

Gemeinsam für mehr Wissen



DEUTSCHES
KRANKENHAUS
INSTITUT

DKI Krankenhaus-Index

Winterumfrage 2024

Dr. Karl Blum

Luisa Schumacher

Ansprechpartner:

Dr. Karl Blum / Dr. Sabine Löffert

Deutsches Krankenhausinstitut e. V.

Hansaallee 201

40549 Düsseldorf

Telefon: 0211 47051-17 / -56

E-Mail: karl.blum@dki.de / sabine.loeffert@dki.de

Datum: 29.02.2024

Inhaltsverzeichnis

MANAGEMENT SUMMARY	4
1 HINTERGRUND	5
2 AKTUELLES	6
2.1 FINANZIERUNG DER STEIGENDEN PERSONALKOSTEN	6
2.2 LIQUIDITÄTS- UND INSOLVENZRISIKEN	7
3 GESCHÄFTSKLIMA	9
3.1 WIRTSCHAFTLICHE LAGE.....	9
3.2 EINSCHRÄNKUNGEN DER VERSORGUNG	10
3.3 KÜNFTIGE VERSORGUNGSSITUATION	12
3.4 BEWERTUNG DER GESUNDHEITSPOLITIK	13
3.5 ZEITREIHEN	14

Management Summary

Die Krankenhäuser in Deutschland können die steigenden Personalkosten im Jahr 2024 nicht durch die für dieses Jahr erwarteten Erlöse decken. Im Mittel werden in den Allgemeinkrankenhäusern und Psychiatrien die Mehrkosten beim Personal nur gut zur Hälfte über die Erlöse gedeckt. Viele Häuser sehen sich deswegen zu drastischen Sparmaßnahmen gezwungen, die sich negativ auf die Patientenversorgung auswirken können. Dazu zählen etwa Personalabbau, Einschränkungen beim Leistungsangebot, Bettensperren und Einsparungen bei Investitionen und Infrastruktur.

Das ist das Ergebnis der Winterumfrage 2024 für den Krankenhaus-Index des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI). Turnusmäßig erfasst der Index die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser im Zeitablauf und aktuelle Einschätzungen zur Gesundheitspolitik.

Angesichts der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sehen viele Krankenhäuser hohe Liquiditäts- und Insolvenzrisiken für ihr Haus. 34 % der Allgemeinkrankenhäuser und 26 % der Psychiatrien sehen ihre Liquidität bis Ende 2024 als sicher oder wahrscheinlich nicht gesichert an. Bis Ende 2025 gehen sogar 25 % der Allgemeinkrankenhäuser und 18 % der Psychiatrien von einem hohen oder sehr hohen Insolvenzrisiko aus.

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Krankenhäuser ist dramatisch. 68 % der Allgemeinkrankenhäuser bewerten ihre aktuelle wirtschaftliche Situation als schlecht (39 %) oder sehr schlecht (29 %). Nur noch wenige Häuser (6 %) beschreiben sie als gut. Für die Psychiatrien fallen die Ergebnisse etwas besser aus.

Für die nahe Zukunft der Versorgung sehen die Krankenhäuser schwarz. Wenn sie ein Jahr vorausblicken, erwarten rund zwei Drittel der Krankenhäuser eine schlechtere Versorgung im Vergleich zu heute. Schon aktuell planen die Häuser, ihren Leistungsumfang und ihr Leistungsangebot einzuschränken und Personal zu reduzieren.

Das Urteil der Krankenhäuser über die aktuelle Gesundheitspolitik fällt folglich äußerst kritisch aus. Derzeit sind fast ausnahmslos alle Krankenhäuser in Deutschland mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung nicht zufrieden.

Ein Vergleich der Ergebnisse der Winterumfrage des Krankenhaus-Index mit den früheren Umfragen seit Oktober 2022 belegt: Die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser hat sich auf sehr kritischem Niveau stabilisiert. Die meisten Häuser gehen davon aus, dass die Versorgungssituation in einem Jahr schlechter sein wird als heute. Mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung sind die Befragten durchweg unzufrieden.

1 Hintergrund

Turnusmäßig erstellt das Deutsche Krankenhausinstitut (DKI) für die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) einen Krankenhaus-Index, vergleichbar dem bekannten ifo-Geschäftsklimaindex.

Der Index erfasst über einer standardisierte Online-Befragung die wirtschaftliche Lage und die wirtschaftlichen Erwartungen der Krankenhäuser. Damit sollen die Öffentlichkeit für die Herausforderungen der Krankenhausversorgung sensibilisiert und Handlungsbedarfe für die Gesundheitspolitik aufgezeigt werden. Ergänzt wird der Index jeweils um tagespolitisch aktuelle Fragestellungen, in der vorliegenden Winterumfrage 2024 konkret zur Finanzierung der steigenden Personalkosten und zu den Liquiditäts- und Insolvenzrisiken der Krankenhäuser.

Grundgesamtheit des Krankenhaus-Index bilden alle Allgemeinkrankenhäuser ab 50 Betten und, unabhängig von der Krankenhausgröße, alle psychiatrischen und psychosomatischen Fachkliniken (nachfolgend: Psychiatrien).¹ Diese Grundgesamtheit umfasst laut Statistischem Bundesamt insgesamt 1.535 Einrichtungen, davon 1.234 Allgemeinkrankenhäuser und 301 Psychiatrien.²

An der aktuellen Winterumfrage für das 1. Quartal 2024 haben 457 Häuser teilgenommen. Unterschiede in den Rückläufen nach der Krankenhausgröße wurden durch eine entsprechende Gewichtung ausgeglichen. Nach Maßgabe dieser Gewichtung sind die Ergebnisse repräsentativ für die Grundgesamtheit. Die Ergebnisse werden getrennt nach Allgemeinkrankenhäusern und Psychiatrien ausgewertet.

¹ Die Allgemeinkrankenhäuser unter 50 Betten wurden nicht in die Erhebung einbezogen, da es sich vielfach um Kliniken mit einem besonderen Leistungsspektrum und einer besonderen Struktur handelt (z. B. zahlreiche Privatkliniken ohne Versorgungsauftrag, kleine Fach- und Belegkliniken). Durch die Nicht-Einbeziehung dieser Häuser, auf die bundesweit lediglich ca. 1 % der Betten, der Patienten und des Krankenhauspersonals entfallen, wird eine homogenere Gruppe der kleineren Krankenhäuser in der Grund- und Regelversorgung geschaffen.

² Statistisches Bundesamt (2023) Grunddaten der Krankenhäuser 2022. (<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhaeuser/Publikationen/Downloads-Krankenhaeuser/statistischer-bericht-grunddaten-krankenhaeuser-2120611227005.html>) (08.11.2023)

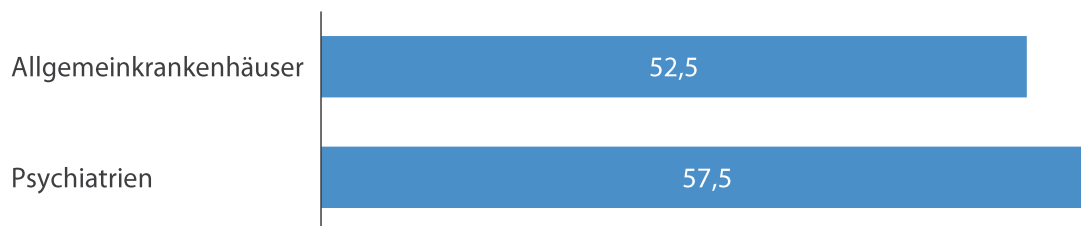
2 Aktuelles

2.1 Finanzierung der steigenden Personalkosten

Stand heute können die Krankenhäuser in Deutschland die steigenden Personalkosten im Jahr 2024 nicht durch die für dieses Jahr erwarteten Erlöse decken. Im Mittel werden in den Allgemeinkrankenhäusern und den Psychiatrien die Mehrkosten beim Personal nur gut zur Hälfte über die Erlöse gedeckt.

Im Jahr 2023 traten für die verschiedenen Trägerarten im Krankenhaus neue Tarifverträge in Kraft. Kostenmäßig werden diese Tarifabschlüsse für das Jahr 2024 voll wirksam. Die Mehrkosten hängen maßgeblich vom angewandten Tarifvertrag und der Mitarbeiter- und Gehaltsstruktur in den jeweiligen Krankenhäusern ab. Unabhängig davon beziffert etwa die Deutsche Krankenhausgesellschaft die aus den maßgeblichen Tarifabschlüssen für das Jahr 2024 resultierenden Personalkostenanstiege auf über 10 %.³ Demnach blieben im Mittel rund fünf Prozentpunkte der Mehrkosten beim Personal ungedeckt.

Inwieweit werden — Stand heute — die steigenden Personalkosten durch die für 2024 erwarteten Erlöse Ihres Krankenhauses gedeckt? (Mittelwert, Angaben in %)

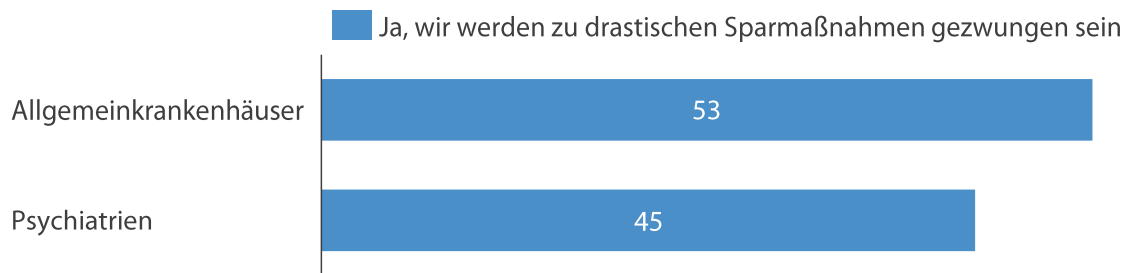


© Deutsches Krankenhausinstitut

53 % der Allgemeinkrankenhäuser und 45 % der Psychiatrien sehen sich deswegen zu drastischen Sparmaßnahmen gezwungen, die sich auch negativ auf die Patientenversorgung auswirken können.

³ Deutsche Krankenhausgesellschaft: Erwartungen der DKG an das gesundheitspolitische Jahr 2024. Pressemitteilung vom 16.01.2024 (https://www.dkgev.de/fileadmin/default/Mediapool/1_DKG/1.7_Presse/1.7.1_Pressemitteilungen/2024/2024-01-16_PM_DKG_Reformjahr_2024.pdf)

Wird Ihr Krankenhaus im Jahr 2024 zu drastischen Sparmaßnahmen gezwungen sein, die sich auch negativ auf die Patientenversorgung auswirken? (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Im Rahmen einer offenen Frage wurden hier vor allem die folgenden Maßnahmen genannt:

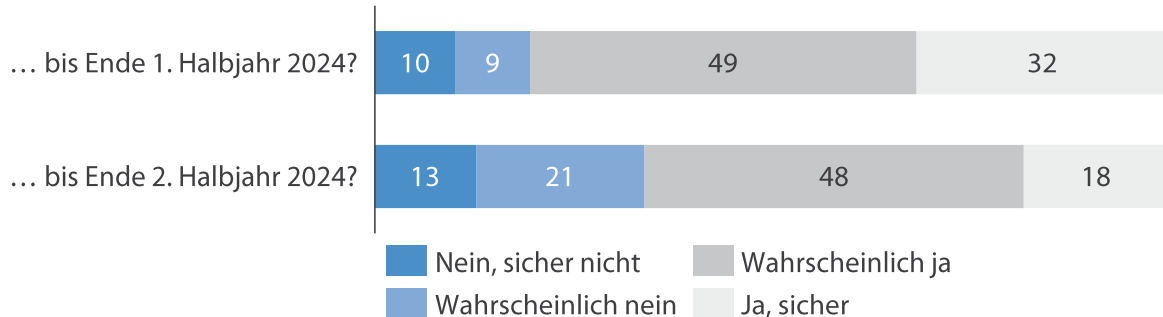
- Personalabbau und Einstellungsstopp
- Schließung von Standorten, Abteilungen, Fachbereichen oder Stationen
- Einschränkungen beim stationären und ambulanten Leistungsangebot und der Notfallversorgung
- Einführung / Ausbau von Wartelisten und Bettensperren
- Einsparungen bei Investitionen, Infrastruktur und Instandhaltung
- Reduktion von Energie- und Sachkosten und beim Wareneinsatz, zu Beispiel in der Speisenversorgung

2.2 Liquiditäts- und Insolvenzrisiken

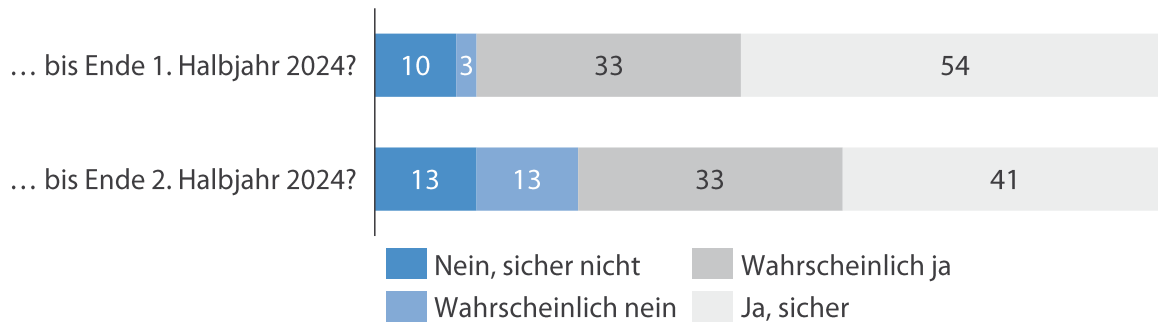
Angesichts der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sehen viele Krankenhäuser ihre Liquidität gefährdet. 19 % der Allgemeinkrankenhäuser und 13 % der Psychiatrien sehen ihre Liquidität bis zum Ende des 1. Halbjahres 2024 als sicher oder wahrscheinlich nicht gesichert an. Bis Ende des Jahres steigen diese Anteilswerte auf 34 % (Allgemeinkrankenhäuser) und 26 % (Psychiatrien).

Ist die Liquidität Ihres Krankenhauses trotz der aktuellen Rahmenbedingungen gesichert...
(Krankenhäuser in %)

Allgemeinkrankenhäuser



Psychiatrien



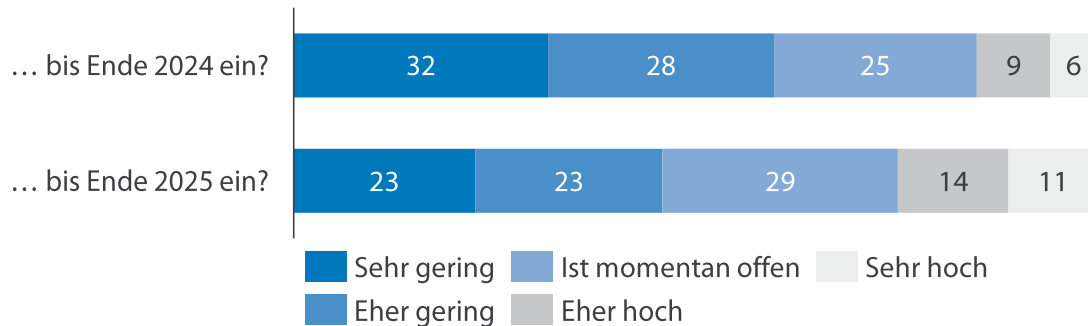
© Deutsches Krankenhausinstitut

Noch dramatischer ist die Lage hinsichtlich des Insolvenzrisiken: 15 % der Allgemeinkrankenhäuser schätzen ihr Insolvenzrisiko bis Ende dieses Jahres als eher hoch (9 %) oder sehr hoch ein (6 %). Bis Ende 2025 gehen sogar 25 % der Häuser von einem hohen oder sehr hohen Insolvenzrisiko aus. Weniger als die Hälfte der Befragten (46 %) betrachtet ihr Insolvenzrisiko bis dahin als gering oder sehr gering. Auffallend ist auch der relativ hohe Anteil von Allgemeinkrankenhäusern (29 %), die ihr Insolvenzrisiko bis Ende 2025 momentan noch nicht abschätzen kann. Auch dies belegt die derzeit hohe Unsicherheit in den deutschen Krankenhäusern.

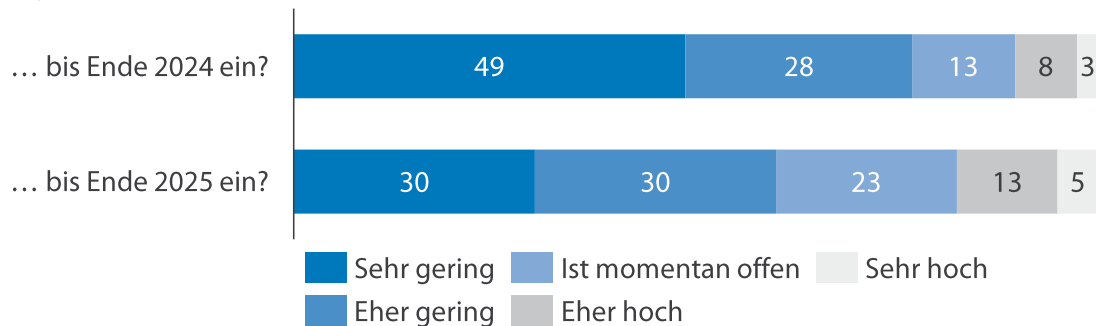
Im Vergleich zu Allgemeinkrankenhäusern schätzen die Psychiatrien ihre Insolvenzrisiken niedriger ein.

Wie hoch schätzen Sie das Insolvenzrisiko Ihres Krankenhauses... (Krankenhäuser in %)
(Krankenhäuser in %)

Allgemeinkrankenhäuser



Psychiatrien



© Deutsches Krankenhausinstitut

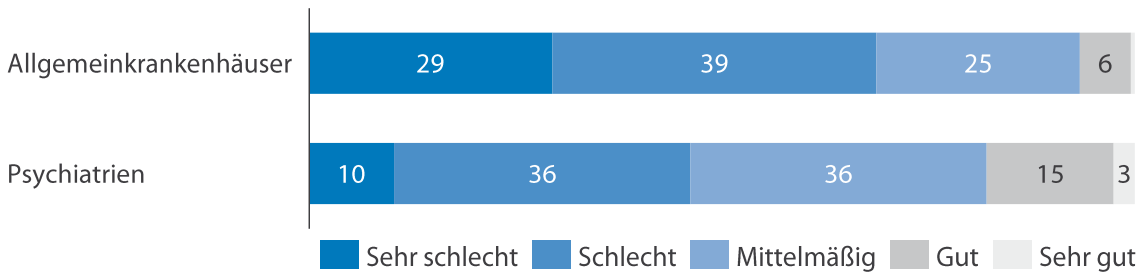
3 Geschäftsklima

3.1 Wirtschaftliche Lage

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Krankenhäuser ist derzeit äußerst angespannt (Stand: Februar 2024). 68 % der Allgemeinkrankenhäuser bewerten ihre aktuelle wirtschaftliche Situation als schlecht (39 %) oder sehr schlecht (29 %). Nur noch wenige Häuser (6 %) beschreiben sie als gut.

Bei insgesamt kritischer Lage fallen die Ergebnisse für die Psychiatrien etwas besser aus. Doch auch hier bewertet rund die Hälfte der Psychiatrien die wirtschaftliche Situation als schlecht (36 %) oder sehr schlecht (10 %).

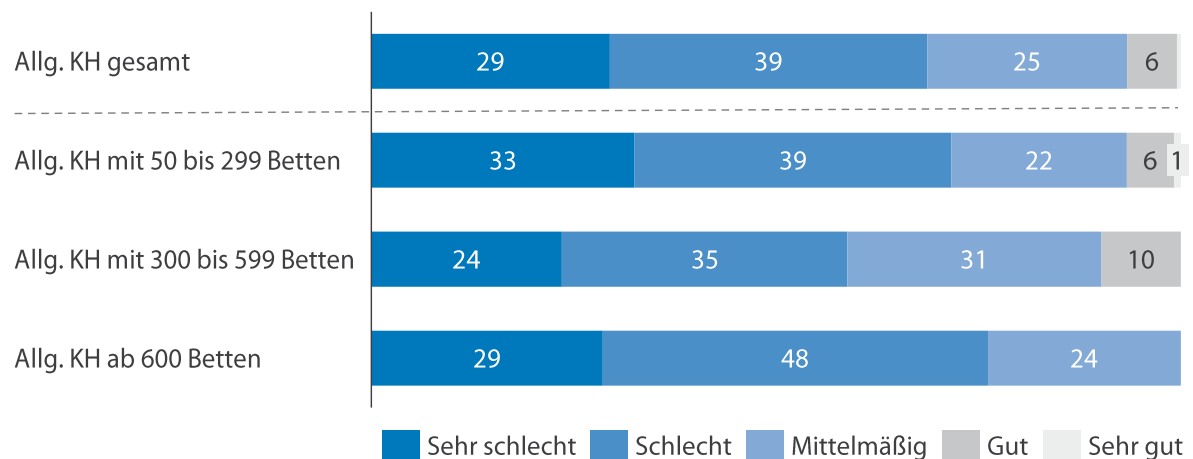
Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation Ihres Krankenhauses? - Stand Februar 2024
(Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Nach Größe der Allgemeinkrankenhäuser betrachtet, fällt die wirtschaftliche Situation vor allem in den kleineren Krankenhäusern bis 299 Betten (72 %) und großen Krankenhäusern ab 600 Betten (77%) überproportional schlecht aus. Relativ gesehen schätzen die Häuser in der mittleren Bettengrößenklasse ihre wirtschaftliche Lage etwas besser ein. Aber selbst hier stufen 59 % der Krankenhäuser diese als schlecht bis sehr schlecht ein.

Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation Ihres Krankenhauses? – Stand Februar 2024
(Allgemeinkrankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

3.2 Einschränkungen der Versorgung

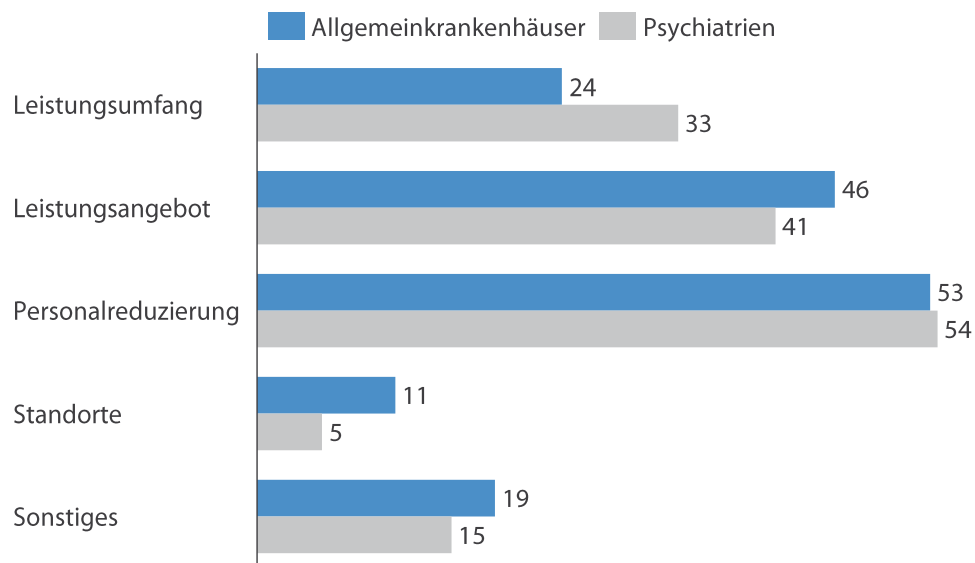
Die äußerst angespannte wirtschaftliche Situation führt zu massiven Einschränkungen in der Patientenversorgung.

Aufgrund der gegenwärtigen Situation erwarten 46 % der Allgemeinkrankenhäuser, ihr Leistungsangebot in den nächsten sechs Monaten reduzieren zu müssen, etwa indem sie Betten sperren oder Stationen vorübergehend schließen. 24 % der Häuser gehen von Einschränkungen beim Leistungsumfang, zum Beispiel durch die Verschiebung planbarer Operationen, und 53 % von Personalreduzierungen aus. Auch Standortschließungen werden für die nächsten sechs Monate nicht ausgeschlossen.

Unter der Restkategorie „Sonstiges“ führten die Teilnehmer insbesondere die Verschiebung von geplanten Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen, die Einleitung von Sparmaßnahmen sowie die Schließung von Bereichen an.

In den Psychiatrien fallen die erwarteten Einschränkungen in der Struktur und im Ausmaß ähnlich aus wie in den Allgemeinkrankenhäusern, mit Ausnahme der Einschränkung des Leistungsumfangs.

Sehen Sie sich gezwungen, aufgrund der gegenwärtigen Situation und/oder wirtschaftlichen Lage, innerhalb der nächsten sechs Monate in folgenden Bereichen Einschränkungen vorzunehmen?
– Stand Februar 2024 (Krankenhäuser in %)

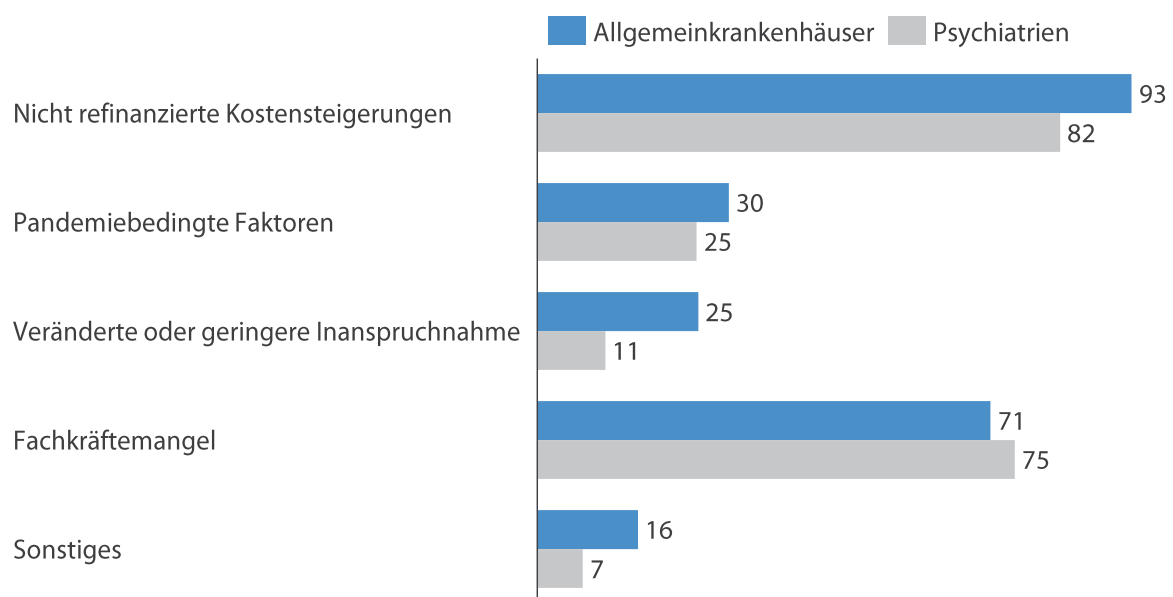


Aus Sicht der Krankenhäuser gibt es gleich mehrere Ursachen dafür, die Versorgung einzuschränken. 93 % der Allgemeinkrankenhäuser nannten hier nicht refinanzierte Kostensteigerungen und 71 % den Fachkräftemangel als Hauptursachen.

In etwa jedem vierten Allgemeinkrankenhaus verschärft sich die Situation durch eine veränderte oder geringere Inanspruchnahme zusätzlich.

In den Psychiatrien fallen die erwarteten Einschränkungen in der Struktur ähnlich und im Ausmaß etwas geringer als in den Allgemeinkrankenhäusern aus.

Was ist die Hauptursache für die von Ihnen geplante Einschränkung in dem/den genannten Bereich/-en?
- Stand Februar 2024 (Krankenhäuser in %)



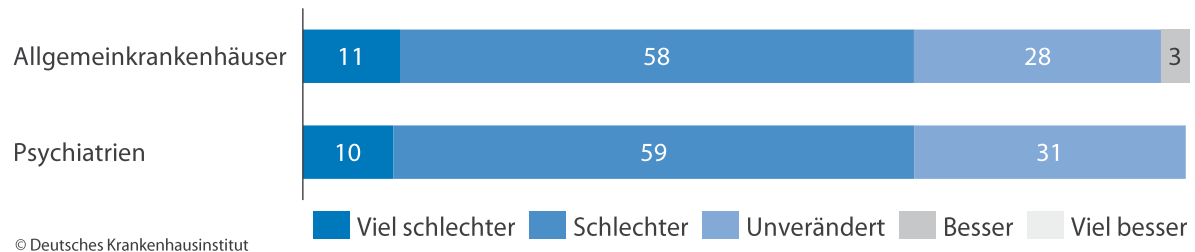
© Deutsches Krankenhausinstitut

3.3 Künftige Versorgungssituation

Für die nahe Zukunft der Versorgung sehen die Krankenhäuser schwarz. Wenn sie ein Jahr vorausblicken, erwarten mehr als zwei Drittel der Allgemeinkrankenhäuser eine schlechtere (58 %) oder viel schlechtere Versorgung (11 %) im Vergleich zu heute. Nur noch 3 % der Häuser gehen von einer verbesserten Versorgungssituation aus. Der Rest erwartet keine Veränderungen.

Auch mehr als zwei Drittel der Psychiatrien (69 %) gehen von einer Verschlechterung der Versorgung aus, wenn sie ein Jahr vorausblicken. Von einer Verbesserung der Versorgungssituation geht keine Psychiatrie mehr aus.

Wenn Sie ein Jahr vorausblicken: Wie schätzen Sie vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen die Versorgungssituation in Ihrem Krankenhaus im Vergleich zu heute ein?
- Stand Februar 2024 (Krankenhäuser in %)

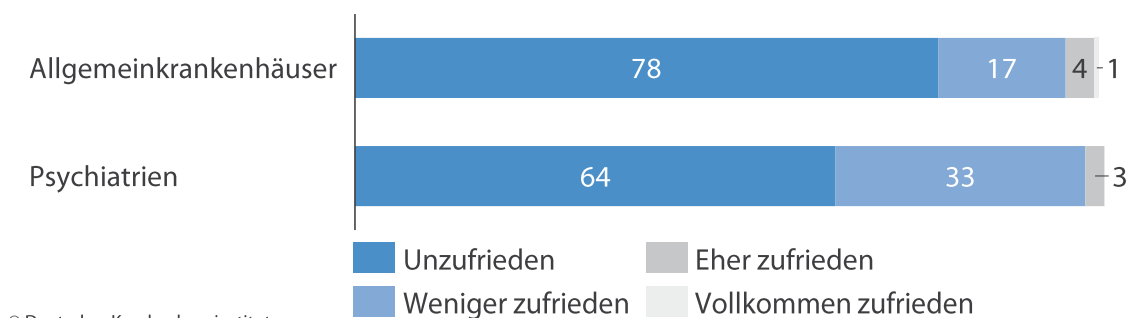


3.4 Bewertung der Gesundheitspolitik

Das Urteil der Krankenhäuser über die aktuelle Gesundheitspolitik fällt äußerst kritisch aus. Fast ausnahmslos alle Allgemeinkrankenhäuser sind mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung unzufrieden (78 %) oder weniger zufrieden (17 %). Nur noch 5 % der Häuser sind zufrieden. Nach Krankenhausgröße nimmt die Unzufriedenheit mit sinkender Bettenanzahl zu (Ergebnisse nicht dargestellt).

Unter den Psychiatrien sind 3 % der Befragten mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung eher zufrieden. 97 % der Psychiatrien sind unzufrieden (64 %) oder weniger zufrieden (33 %).

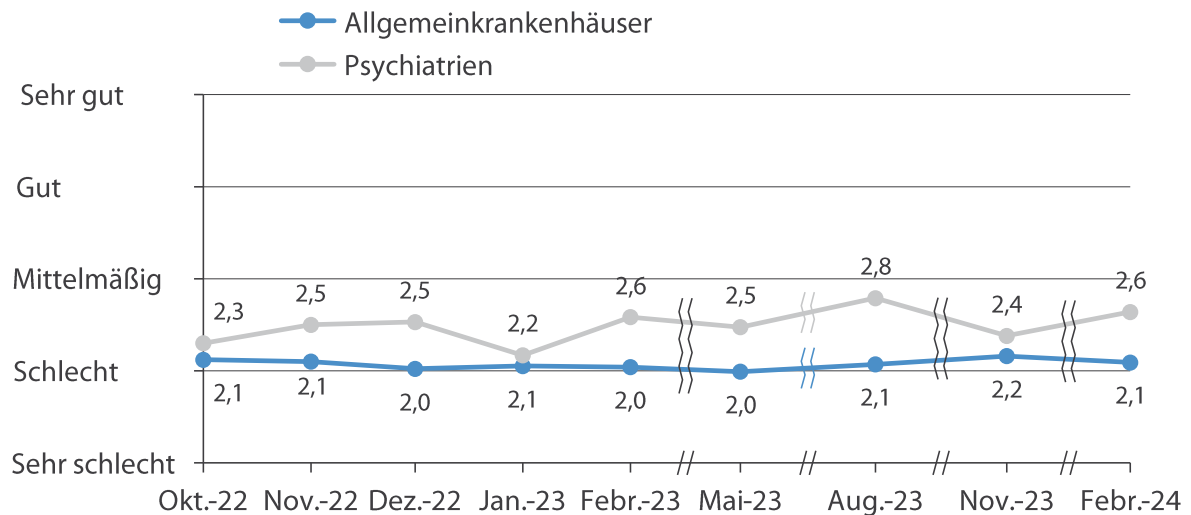
Wie zufrieden sind Sie aktuell mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung?
- Stand Februar 2024 (Krankenhäuser in %)



3.5 Zeitreihen

Ein Vergleich der Ergebnisse der bislang neun Befragungen des Krankenhaus-Index belegt: Die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser hat sich auf sehr kritischem Niveau stabilisiert. Im Mittel bewerten die Allgemeinkrankenhäuser ihre wirtschaftliche Situation als nahezu konstant schlecht. Für die Psychiatrien fallen die Ergebnisse im Zeitvergleich leicht besser aus.

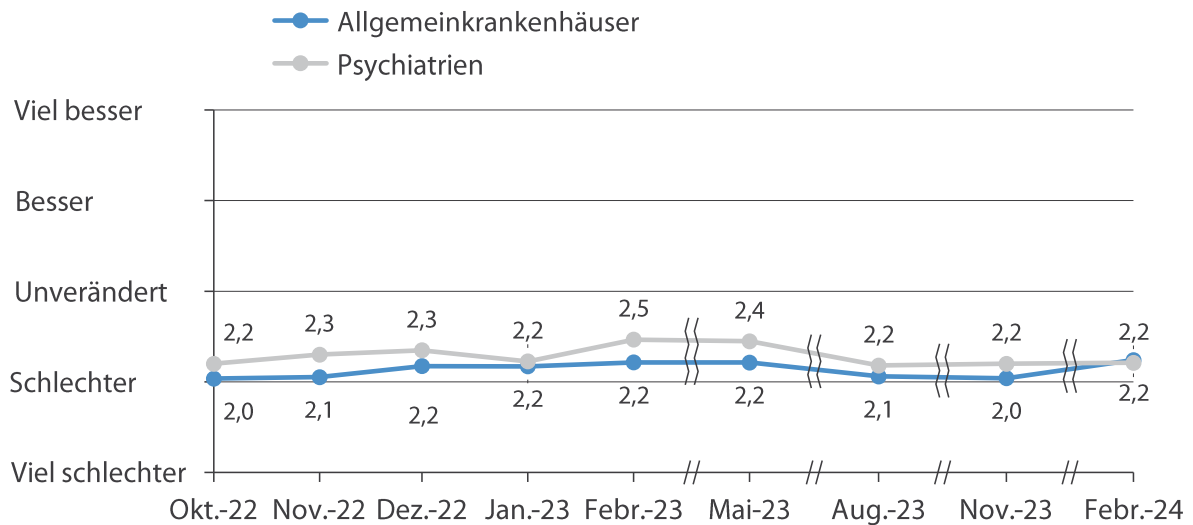
Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation Ihres Krankenhauses?
 (Mittelwerte: 1= Sehr schlecht, 5 = Sehr gut)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Der Ausblick auf die künftige Versorgungssituation hat sich bei den Allgemeinkrankenhäusern und Psychiatrien im Zeitvergleich nur marginal verändert. Im Mittel geht man bei beiden Krankenhaustypen davon aus, dass die Versorgungssituation in einem Jahr schlechter sein wird als heute.

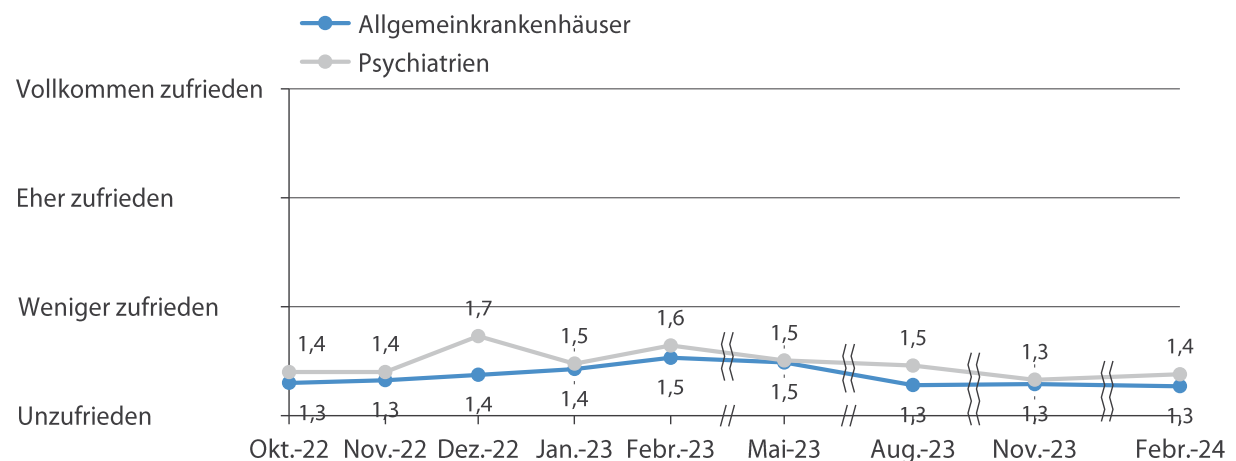
Wenn Sie ein Jahr vorausblicken: Wie schätzen Sie vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen die Versorgungssituation in Ihrem Krankenhaus im Vergleich zu heute ein? (Mittelwerte: 1= Viel schlechter, 5= Viel besser)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung sind die Allgemeinkrankenhäuser und Psychiatrien nahezu konstant unzufrieden. In der Gesamtschau wird die Gesundheitspolitik von den Allgemeinkrankenhäusern seit der Sommerumfrage im August 2023 konstant schlecht bewertet.

Wie zufrieden sind Sie aktuell mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung? (Mittelwerte: 1 = Unzufrieden, 4 =Vollkommen zufrieden)



© Deutsches Krankenhausinstitut